



NZZ am Sonntag
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch/sonntag

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 126'855
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 377.009
Abo-Nr.: 377009
Seite: 18
Fläche: 53'908 mm²

Was wir von der Krise in Island lernen können

Ein festes Grundeinkommen ohne Bedingungen macht die Menschen nicht kreativ und frei, sondern träge und bequem



Monika Bütler

Bei einer Diskussion um ein bedingungsloses Grundeinkommen (BGE) erzählte unsere isländische Gastforscherin kürzlich folgende Geschichte: In den späten neunziger und frühen nuller Jahren absorbierte der boomende Bankensektor in Island alle verfügbaren Talente. Ob Ingenieurin, Glaziologe oder Musikerin, sie alle fanden nach dem Studienabschluss mühelos eine gutbezahlte und komfortable Stelle im Finanzsektor. Doch 2008 brachen die Banken zusammen; es folgte einer der spektakulärsten Abstürze eines reichen Landes in der Geschichte.

Der Honigtopf war weg, freie Stellen gab es keine und Sozialleistungen nur bescheidene. In der Not besannen sich gut ausgebildete Arbeitslose und Studienabgänger auf ihre echten Fähigkeiten und gründeten Firmen. Die vielen Startups Islands trugen stark bei zum genauso spektakulären Wiederaufschwung des Landes. Die Sicherheit der Einkommen im Boom habe gerade die talentiertesten Isländer träge gemacht; erst

die Krise habe ihre Kreativität wieder geweckt, meinte unsere Gastforscherin.

Diese Erfahrung widerspricht einem der Hauptargumente für ein bedingungsloses Grundeinkommen. Die Sicherheit eines Grundeinkommens, so behaupten dessen Verfechter, würde die Empfänger frei



NZZ am Sonntag
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch/sonntag

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 126'855
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 377.009
Abo-Nr.: 377009
Seite: 18
Fläche: 53'908 mm²

machen für kreative Ideen. Island, so werden sie wohl einwerfen, sei ein unpassendes Beispiel.

In den Debatten um ein BGE fehlt uns das, was inzwischen zum Goldstandard bei der Einführung von Reformen avanciert ist: Gesicherte empirische Evidenz durch Pilotversuche oder Erfahrungen in anderen Ländern. Das BGE lässt sich kaum sinnvoll testen. Die wenigen Pilotversuche finden mit einer sehr eingeschränkten Gruppe von Begünstigten statt, mit Sozialhilfebezüglern in Utrecht, zum Beispiel. Die Bedingungslosigkeit als wichtigste Komponente ist meist schon in der Versuchsanordnung verletzt.

Noch problematischer ist, dass Experimente zeitlich begrenzt sind. Wenn die potenziellen Begünstigten eines BGE davon ausgehen müssen, dass der Bezug nur kurzzeitig möglich ist, werden sie sich entsprechend verhalten. Wer will sich schon bei der Jobsuche vorwerfen lassen, er sei zwei Jahre auf der faulen Haut gelegen.

Wenn wir unsere Entscheidung für oder gegen ein BGE nicht nur aufgrund persönlicher Vorlieben treffen möchten, sind wir daher auf die wenigen verwandten Beispiele

**In der Not
besannen
sich gut
ausgebildete
Arbeitslose
und Studien-
abgänger auf
ihre echten
Fähigkeiten.**

angewiesen, die zeitlich unbegrenzt ange-
setzt waren. Zwei davon stammen aus den
Niederlanden. Dort hatten Kunschtchaffende
während Jahrzehnten eine Abnahmegarantie
für ihre Werke und somit ein gesichertes
Einkommen durch den Staat. Das Programm
endete vor 20 Jahren mit Lagerhallen voller
unverkäuflicher Kunst und grossen Löchern
in den staatlichen Kassen. Von einem neuen
van Gogh haben wir bisher gleichwohl nichts
gehört. Wenn es ihn oder sie gäbe, dann
unauffindbar unter Tonnen von Mittelmass.

In den Genuss eines fast bedingungslosen
Einkommens kamen lange Zeit auch die
niederländischen Studierenden; die Ein-
schreibung an einer Bildungsstätte war die
einzige Bedingung. Das Resultat: Viele junge

Menschen blieben ohne Abschluss. Bildungs-
boom und Produktivitätsschübe für die
niederländische Wirtschaft blieben aus.
Die hohen Kosten führten zunächst zu einer
Straffung der Bedingungen; letztes Jahr
wurde das Programm ganz abgeschafft.

Unser isländischer Gast konnte mit der
Idee eines BGE nichts anfangen. Ihre Erzäh-
lung zeigt, dass Not erfinderisch macht.
Genauer: Not, verbunden mit der Chance
und der Hoffnung, ihr aus eigener Kraft zu
entgehen. Dazu braucht es kein unbedingtes
Grundeinkommen, sondern ein unbestritte-
nes Einkommenseinkommen.

*Monika Bütler ist Professorin für Volkswirt-
schaftslehre an der Universität St. Gallen.*

